



Nr. 230. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 93. Jahrgang. Dienstag den 1. Oktober 1918.

Verkaufswert: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Reklamen 30 und 36 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Dienstag den 1. Oktober 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zusage 1.95 Vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk 1.85, im Fernverkehr 2.15, Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

Parlamentarisierung der Reichsregierung.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Erfolgreiche Abwehr des gewaltigen Ansturms der Entente östlich von Ypern, zwischen Cambrai und St. Quentin und halbwegs Reims—Verdun.

(WB.) Großes Hauptquartier, 30. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Böhne: In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der Einbruch des Gegners in unsere Stellungen am 27. September nötigte uns, den rechten Flügel unserer Abwehrfront hinter den Handjame-Abchnitt, von nördlich Digmaiden bis Merkhem zurückzunehmen, und auf dem linken Flügel des Kampffeldes den Westschäpeltbogen zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Handjame-Abchnitt und gegen die Linie Jarren—Westroosbeke wurden abgewiesen. Zwischen Passchendaele und Vesicourt drang der Gegner bis Moorsleede und Dabizeele vor. Dort stießen wir seinen Stoß auf. Der am frühen Morgen von Routhen bis Komen in der Syniederung vordringende Feind wurde durch Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Wir kämpfen hier in der Syniederung.

Gewaltiges Ringen an der Front zwischen Cambrai und St. Quentin. Gegen die Stadt und beiderseits der Stadt führte der Feind 16 Divisionen in den Kampf, um Cambrai zu nehmen und unsere Front beiderseits der Stadt zu durchbrechen. Nördlich von Cambrai sind die bis zu achtmal wiederholten feindlichen Angriffe vor unserer Linie, bei Sancourt und Tillon in erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. In den Vororten von Cambrai Neuville und Cambrinre setzte der Feind Fuß. Wir stehen hier am Westrand der Stadt hinter der Schelde und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Marcoing geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai—Manieres zusammen. Südlich von Marcoing drückte uns der Feind hinter den Kanalabschnitt Manieres—Crevecoeur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front von Gonnelieu bis südlich von Belleglise an. Zwischen Gonnelieu und Bellecourt schlugen wir den mehrfachen Ansturm des Gegners restlos zurück. Villers-Guislain, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Derzeitige Einbruchstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Die an der Front bei Gonnelieu und Villers-Guislain schwerkämpfenden Divisionen warfen den aus Richtung Marcoing gegen ihre Flanke vordringenden Feind mit ihren Reservebataillonen in entschlossenem Gegenangriff wieder zurück. Zwischen Bellecourt und Belleglise stieß der Feind über den Kanal vor. Wir brachten ihn am Abend in der Linie Nordbrand—Westrand—Joucourt—Behancourt zum Stehen. Die nördlich von Gricourt sich aller Anstürme erwehrenden Regimenter mußten am Abend ihren Flügel auf Behancourt zurücknehmen. In dem im großen erfolgreichen Abschluß der gestrigen schweren Kämpfe haben Truppen aller deutschen Stämme gleichen Anteil.

Der Engländer hat seine örtlichen Erfolge mit sehr hohen Verlusten erkauft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Gallwitz: Gegen unsere neuen Linien im Dismue-Kanal drängte der Feind scharf nach. In erfolgreichen Vorfeldkämpfen machten wir hier Gefangene. Der Franzose setzte zwischen der Suippes und der Aisne, der Amerikaner gegen den Ostrand der Argonnen und zwischen den Argonnen und der Maas seine erbitterten Angriffe fort. Mehrere neue Divisionen warf der Feind auch gestern wieder in den

Rücktritt des Reichszanklers

(WB.) Berlin, 30. Sept. Die „B. Z. a. W.“ meldet den Rücktritt des Reichszanklers Grafen Hertling und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes v. Hinge. Ob die Nachricht zutrifft, haben wir bisher nicht feststellen können.

Der Kaiser für eine Sammelregierung.

(WB.) Berlin, 30. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat an den Reichszankler Graf v. Hertling folgenden Erlaß gerichtet:

Eure Erzellenz haben mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will mich Ihren Gründen nicht verschließen, und muß mit schwerem Herzen Ihrer weiteren Mitarbeit entzagen. Der Dank des Vaterlandes für das von Ihnen durch Übernahme des Reichszankleramtes in erster Zeit gebrachte Opfer und die von Ihnen geleisteten Dienste bleibt Ihnen fester. Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Bestimmung der Geschichte des Vaterlandes mitarbeitet und es ist daher mein Wille, daß Männer, die von dem Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange teilnehmen an den Rechten und Pflichten der Regierung. Ich bitte Sie, Ihr Werk damit abzuschließen, daß Sie die Geschäfte weiterführen und die von mir gewollten Maßnahmen in die Wege leiten, bis ich den Nachfolger für Sie gefunden habe. Ihren Vorschlägen hierfür sehe ich entgegen.

Großes Hauptquartier, 30. Sept. 1918.

Wilhelm, I. R.

Gegengezeichnet: Dr. Graf v. Hertling.

Ein Telegramm des Königs von Bulgarien.

Berlin, 30. Sept. Wie wir bestimmt hören, hat König Ferdinand von Bulgarien an den deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn in gleicher Weise wie in seinem Telegramm an den Kaiser von Oesterreich seiner Bundesstreue versichert.

Kampf. Zwischen Auberville und Sommepey schlugen wir mehrfachen, nordwestlich von Sommepey neuen maligen Ansturm des Gegners vor unseren Linien ab. Weiter östlich blieb Maure und Ardeuil in Feindeshand. Wir standen am Abend nach Abwehr des Feindes in der Linie Aute, nördlich Ardeuil, nördlich Schault—Bonconville. Mit besonderer Kraft stürmte der Amerikaner gegen den Ostrand des Argonnenwaldes und gegen die Front zwischen Argonnen und der Maas an. Sein Sturm ist völlig gescheitert. Beiderseits des Viretales entriß wir dem Feind Apremont und den Wald von Montrebeau und warfen hier den Amerikaner mehr als 1 Kilometer zurück.

Wir schossen gestern 45 feindliche Flugzeuge ab. Der erste Generalsquartiermeister Ludendorff.



Die Zukunft des Landes ist Deine Zukunft. Geht das Land in Trümmer, reißt es Dich mit. Zeichne Kriegsanleihe—Du tust es für Dich.

Die gestrige Abendmeldung.

(WB.) Berlin, 30. Sept. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: In Flandern im allgemeinen ruhiger Tag. Erneute Massenangriffe der Engländer gegen und beiderseits Cambrai sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Westlich de Caletes haben sich am Abend Kämpfe entwickelt. In der Champagne

wurden Tellangriffe der Franzosen, östlich der Argonnen starke Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der englische Bericht.

(WB.) London, 29. Sept. Englischer Bericht vom 29. Sept.: Heute morgen 5.50 Uhr griffen britische und amerikanische Truppen nordwestlich von St. Quentin an. Auf der ganzen Front von St. Quentin bis zur Scarpe ist eine erbitterte Schlacht im Gange. Schwere Kämpfe fanden gestern bei Gonnelieu und dem Walliser Rücken statt. Unsere Truppen machten auf der Höhe ebene südwestlich von Gonnelieu Fortschritte, wurden aber am Walliser Rücken ein wenig zurückgedrängt. Wir erneuerten den Angriff in diesem Abschnitt heute in früher Morgenstunde, erzielten Fortschritte und machten Gefangene. Bei Marcoing erweiterten wir unsere Brückenkopfstellungen gestern abend. Östlich vom Schelbelanal wiesen wir einen feindlichen Gegenangriff ab und machten eine Anzahl Gefangene. Weiter nördlich setzten sich englische Marineeinheiten östlich vom Schelbelanal gegenüber von Canting fest. Nördlich der Straße Bapaume—Cambrai setzten sich kanadische Truppen in den Besitz des Verteidigungs-systems, das als Marcoing—Masnières-Linie bekannt ist. Englische Truppen vollendeten die Einnahme von Aubenchaul-au-Bac und Passau und kämpften in Artois. Sie überschritten den Trinquaisfluß in der Nachbarschaft von Salluy-en-Ostreant. Die von den britischen Truppen seit dem Morgen des 27. Sept. gemachten Gefangenen belaufen sich auf über 16 000. — Englischer Bericht vom 29. Sept. abends: Die Marinedivision und kanadische Truppen kämpften innerhalb der Vorstädte von Cambrai. Wir haben in den drei Tagen 20 000 Gefangene gemacht und 300 Geschütze erbeutet.

(WB.) London, 30. Sept. Englischer Bericht aus Palästina: Die Gesamtzahl der bis 27. Sept. gemachten Gefangenen beläuft sich auf 50 000 und die der eroberten Geschütze auf 325.

Die Schlacht im Westen. — Zur inneren und äußeren Lage.

In Flandern haben wir infolge des feindlichen Einbruchs in unsere Linien unsern Frontabschnitt Digmaiden—Merkem etwa 12 Kilometer rückwärts auf die Linie Handjaeme (12 Kilometer östlich Digmaiden)—West Roselbeke (7 Kilometer südöstlich Merkem) verlegt. Ueber den bisherigen Ypernbogen hinaus sind wir auch etwa durchschnittlich 2 Kilom. zurückgegangen, und stehen jetzt auf dem Bogen West Roselbeke—Passchendaele—Bezelare—Zandvoorde (10 Kilom. südöstlich Ypern). Bei Cambrai mußten wir dem Gegner ebenfalls Gelände überlassen. Er ist bis in die nordwestlichen Vorstädte eingedrungen, nördlich davon bis zur Bahnlinie Cambrai—Douai. Südlich Cambrai sind wir hinter den Schelbelanal zurückgegangen. Die im Heeresbericht genannten Orte Mesnières und Crevecoeur liegen 10 bzw. 12 Kilometer südlich Cambrai. Im Zentrum des südlichen Abschnitts der Linie Cambrai—St. Quentin, auf dem Abschnitt Bellecourt—Belleglise (20 bzw. 12 Kilom. nördlich von St. Quentin) brach der Feind über den Kanal vor; der Angriff wurde jedoch aufgehalten. Am schwersten tobte vorgestern der Kampf im Zentrum des Abschnitts Cambrai—St. Quentin, bei Villers-Guislain. Das Dorf wurde trotz verzweifelter feindlicher Anstürme gehalten. Auf dem südlichen Flügel unserer Schulterstellung, Laon—Reims—Verdun bauerte der feindliche Druck ebenfalls an. 30 Kilom. östl. Reims rannten die Franzosen vergeblich gegen die Linie Auberville—Sommepey an. Das 10 Kilom. östlich von letzterem Ort gelegene Manre blieb in Feindeshand. Von dort aus östlich stehen unsere Truppen auf der Linie Ardeuil (6 Kilom. östlich Manre)—Bonconville (18 Kilom. nordwestlich Biennes le Chateau)—Binarville (8 Kilom. nördlich B. I. Ch.). Sie sind also durchschnittlich etwa 8 Kilom. von der Frühjahrstellung Lahure—Biennes le Chateau zurückgegangen. Die Amerikaner haben an der Front zwischen Argonnen und Maas, namentlich aber am Ostrand der Argonnen, im Raum nördlich von Barennes, vorgestern eine gelungene Schlacht erlitten. Sie mußten das 8 Kilom. nördlich Barennes liegende Apremont wieder räumen. Bei Verfolgung unserer Geländeverluste in letzter Zeit an Hand der Karte können

wir uns überzeugen, daß die Gebiete, die wir preisgegeben haben, im Verhältnis zu dem ungeheuren Aufwand unserer Gegner an Menschen und Material, womit sie das Gelände eroberten, keinen Ausgleich für sie bieten können. Wir sehen aber auch, daß unsere Heere einer noch so ungeheuren Uebermacht nach und nach Herr werden, und daß sie imstande sein werden, die feindlichen Anstürme solange zu brechen, bis die gegnerischen Reserven erschöpft sind. Und diesen Zeitpunkt müssen wir erkämpfen. Der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften, Stegerwald, äußerte sich in Köln am Sonntag dahin, die Heeresleitung erkläre, daß an der Westfront im Wesentlichen nichts zu befürchten sei. Wenn wir im Oktober die Front halten, dann werde im Winter ein einheitlicher Ausbau der ganzen Westfront zu einer Betonfestung von 20 bis 25 Kilometer Tiefe durchgeführt werden. Bis dahin würden dann alle unsere Abwehrwaffen, besonders auch die gegen die Tanks, vervollkommen werden.

Stegerwald sagte dann weiter, in den nächsten Tagen werde es auf des Messers Schneide stehen, ob Deutschland entsprechend seiner Volkskraft künftig mit den andern Völkern gleichberechtigt mit der Welt arbeiten und leben darf, oder ob ihm seine künftigen Lebensbedingungen von Washington, London und Paris vorgezeichnet werden. Darum geht es, das wissen unsere Feldgrauen draußen, darüber müssen wir uns auch im Innern klar werden, sowohl auf wirtschaftlichem als auch auf politischem Gebiet. Unsere Landwirte müssen, um unsere Versorgung nicht zu gefährden und Unruhen in die Bevölkerung der Städte zu tragen, ihre Erträge an die rechten Stellen zur Verteilung abliefern, unsere kapitalkräftigen Kreise müssen unbedingt die neuerte Kriegsanleihe zeichnen, und unser ganzes Volk muß Ruhe und erneute Willenskraft zum Durchhalten aufbringen. Es geht um alles! Wir haben diesen schwerwiegenden Sach schon manchmal angeführt, aber nie hat er eine so ernste Bedeutung gehabt, wie gerade heute, wo wir militärisch und politisch in einer der schwersten Krisen dieses Krieges stehen. Eine weltgeschichtliche Stunde hat für das deutsche Volk ihren Anfang genommen. Wird es sich der Bedeutung dieser Stunde bewußt bleiben? Wird es wissen, daß es um seine Stellung in der Welt, um seine Existenz, seine Zukunft geht. Heute darf keiner müde sein, heute müssen wir die Augen aufhalten, denn unser Schicksal muß sich jetzt entscheiden.

Der Ernst der Stunde kommt in dem innerpolitisch hochbedeutenden Erlass des Kaisers an den Reichskanzler zum Ausdruck, in dem er dem Wunsch Ausdruck gibt, daß das deutsche Volk wirklicher als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitarbeite, und daß Männer in weitem Umfang an den Rechten und Pflichten der Regierung teilnehmen, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind. Der Erlass bringt nichts weniger als das, was die Parteien der Linken und des Zentrums schon lange gefordert haben, und was schon der Führer der Nationalliberalen zu Bismarcks Zeiten Bismarck, von der Regierung damals verlangt hatte, nämlich die Aufnahme von Parteiführern der Mehrheitsparteien in die Regierung, oder mit anderen Worten die Parlamentarisierung der Regierung. Um diese Neuordnung unseres Regierungsapparats zu ermöglichen, sind wohl auch Graf Hertling, der Kompromißler und der Staatssekretär des Auswärtigen v. Sinsge, gegangen. Die neuen Männer werden ein schweres Amt antreten, denn sie sollen es fertig bringen, unser Volk aus der ersten Lage heraus zu einem Frieden zu führen, der uns unsere wirtschaftliche Entwicklung und unsere politische Unabhängigkeit sichert. Die Hauptsache aber ist, daß diese neuen Männer die gesamte deutsche Volkskraft zusammenzufassen vermögen, um einen einheitlichen Willen nach außen zu bringen.

Ueber die Vorgänge in Bulgarien haben wir noch keine zuverlässigen Nachrichten. Auf der einen Seite heißt es, es sei ein Waffenstillstand geschlossen worden, auf der anderen Seite wieder, der Kampf gehe fort, und die Entente habe den bulgarischen Unterhändlern sehr schwere Bedingungen gestellt. Das dürfte sicher sein, wenn Bulgarien mit den Alliierten verhandelt, wird es niemals den Frieden erhalten, den es seinen nationalen Ansprüchen gemäß in Mazedonien und der Dobrußa bisher erreicht hat. Um ein klares Bild über die dortige Lage zu bekommen und die Folgerungen daraus ziehen zu können, müssen wir erst positive Nachrichten abwarten.

Der Reichstags-Hauptauschuß zur Kundgebung des Kaisers.

(W.B.) Berlin, 30. Sept. Der Hauptauschuß des Reichstags trat heute nachmittags vollzählig wieder zu einer Sitzung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm der Präsident des Reichstags Fehrenbach Stellung zu der heutigen Meldung des „Berliner Tageblatts“ dahingehend, er hätte vor der Abreise des Reichskanzlers diesem im Auftrage der Mehrheitsparteien unerfreuliche Mitteilungen gemacht. Diese Meldung berührt meine Stellung als Präsident. Ich fungiere nicht als Vertreter der Mehrheitsparteien, sondern als solcher des Reichstags, und habe an den Besprechungen der Mehrheitsparteien mich nicht beteiligt. Entsprechend einer Einladung des Reichskanzlers habe ich diesen vor seiner Abreise besucht. Das zur Klarstellung. Hierauf nahm der Stellvertreter des Reichskanzlers von Payer das Wort und erklärte: Ich habe hiemit Kenntnis zu geben von einem kaiserlichen Erlass an den Herrn Reichskanzler. Für diesen Erlass, durch den Seine Majestät der Kaiser dem ernsten Willen Ausdruck gibt, daß dem Wunsche des nun schon seit Jahren so Gewaltiges leistenden und ertragenden deutschen Volkes nach einer verstärkten Mitwirkung bei der Leitung der Geschäfte des Deutschen Reiches weitgehend Rechnung getragen werde, gebührt ihm unser aufrichtiger Dank. Im Auftrage des Herrn Reichskanzlers werden wie heute noch in Beratungen mit den Führern der einzelnen

Antliche Bekanntmachungen.

Reichserlass für die dritte fleischlose Woche.

Zu der am 30. ds. Mts. beginnenden dritten fleischlosen Woche ist der fleischverorgungsberechtigten Bevölkerung nach einer Verfügung des Kriegsernährungsamts für die entfallende Fleischmenge Ersatz in Mehl zu gewähren und zwar erhält die fleischverorgungsberechtigten Bevölkerung an Stelle der festgesetzten Weizenfleischration von 150 Gramm 185 Gr. Mehl.

Zum Zweck des Mehlbezugs wird hiemit der die Nummer und den Namen enthaltende Reichsfleischartenabschnitt vom Monat Oktober als Bezugsmarke bestimmt; es dürfen daher die Bäcker und Händler des Bezirkes sowohl auf die Abschnitte für Erwachsene als auch für Kinder je 185 Gramm Brotmehl abgeben.

Die Fleischartenabschnitte sind von den Bäckern und Mehlhändlern mit den Brotmarken seinerzeit dem Kommunalverband abzuliefern.

Calw, den 27. Sept. 1918.

R. Oberamt: H. Dr. Bläicher, A. B.

Die unterm 10. d. Mts. verfügte Schließung des Betriebs des Metzgermeisters Karl Koller in Stammheim wird nunmehr wieder aufgehoben.

Calw, den 27. Sept. 1918.

Rgl. Oberamt: Dr. Bläicher, A. B.

Bergütung für Kriegseistungen.

Gemäß § 21 Abs. 3 des Gesetzes über die Kriegseistungen vom 13. Juni 1873 (RGBl. S. 129) werden die Gemeinden Calw, Hirsau und Liebenzell aufgefordert, ihre Anerkennnisse über Bergütung für Kriegseistungen, und zwar

Calw für Borzpann im Monat April 1918, Hirsau für Ruhungsentzug aus Gebäuden des Sanatoriums Dr. Römer im Monat Juni 1918 und Liebenzell für Ruhungsentzug aus Gebäuden des Oberen und Unteren Bades im Monat Juni 1918 der Oberamtspflege Calw behufs Empfangnahme von Kapital und Zinsen vorzulegen. Der Zinsenlauf hört mit dem Ende des Monats September 1918 auf.

Calw, den 26. Sept. 1918.

Rgl. Oberamt: H. Dr. Bläicher, A. B.

Bekanntmachung der Landesversorgungsstelle über Höchstpreise für Kürbisse.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat den nachstehenden Erzeugerhöchstpreis, die Landesversorgungsstelle den beigegebenen Groß- und Kleinhandelshöchstpreis festgesetzt, je für 1/2 Kilogramm:

Kürbisse: Erzeugerpreis: 10 $\frac{3}{4}$, Großhandelspreis: 12 $\frac{3}{4}$, Kleinhandelspreis 15 $\frac{3}{4}$.

Die festgesetzten Höchstpreise treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Stuttgart, den 13. September 1918.

E. L. r. k.

Vorstehende Preise werden hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Calw, den 26. September 1918.

Rgl. Oberamt: H. Dr. Bläicher, A. B.

Parteien über den besten Weg zu diesem Ziele zu gelangen, eintreten und haben die sichere Hoffnung, daß es uns gelingen wird, in kürzester Frist diese für die Zukunft des Vaterlandes höchst bedeutsame Entwicklung zu einer unsere Einigkeit und Kraft stützenden Lösung zu bringen. Die Verlesung des kaiserlichen Erlasses wurde mit Bravourausgenommen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Ebert, schlug vor, nach dieser Mitteilung sich zu vertragen. Die Abgg. Ledebour und Gohn von den unabhängigen Sozialdemokraten widersprachen diesem Vorschlag. Schließlich machte der Vorsitzende unter Berufung auf die einschlägige Bestimmung der Geschäftsordnung den Einreden der unabhängigen Sozialdemokraten dadurch ein Ende, daß er ihnen das Wort nicht mehr erteilte. Die Sitzung wurde hierauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

Englische Hoffnungen im Falle eines Friedens mit Bulgarien.

* London, 29. Sept. Das Reutersche Bureau teilt mit, daß die englische Regierung heute von amtlich ermächtigter Stelle ein Ansuchen Bulgariens um einen Waffenstillstand zum Zwecke einer Friedensbesprechung erhalten habe. Es wird nicht angenommen, wie aus Deutschland berichtet wird, daß dies eine Maßnahme Malinows aus eigenem Antrieb sei. Es wird betont, daß tatsächlich eine Antwort an Bulgarien erst einer Beratung unter den Alliierten folgen werde. In wohlunterrichteten Kreisen wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß jeder Friede in Bulgarien eine ungeheuerliche Wirkung habe und mit Rücksicht auf die Ereignisse in Palästina eine tiefgehende Wirkung auf die Türkei haben würde. Er würde auf die Lage in Saloniki und unter Umständen auf die Türkei wirken und die Streitkräfte in Mesopotamien und Palästina freimachen. Er würde den Weg ins Schwarze Meer öffnen, denn man sei der Ansicht, daß dies eine Hauptbedingung jedes möglichen Friedens mit Bulgarien sein würde. Weiterhin würde er der Bedrohung des Ostens durch Deutschland ein Ende machen, würde auch eine große Veränderung in der Lage Russlands bewirken. Jede Verbindung Deutschlands nach dem Osten würde durch einen Frieden mit Bulgarien abgeschnitten werden.

Asien und Angelfachsen.

Die Liquidierung der ostasiatischen Rechnungen wird drängend. Während japanische Truppen als Vorhut des gemischten Interventionsheeres der Entente die Nordmandschurie und große Teile des russischen Amurgebietes besetzen, soll nach englischen Meldungen, die freilich nicht ganz unverbürgt sind, das Chaos in China immer ärger werden. Schon habe der englische Gesandte in Peking die anglo-amerikanische „Vermittlung“ in der inneren Krise angeboten. Falls die Meldung überhaupt stimmt, dann zeigt sie klar das ganze Spiel der anglo-amerikanischen Mächte gegen den japanischen Bundesgenossen. Sie wollen, nachdem sie mit vieler Mühe das Mikadoreich zu einer kostspieligen und langwierigen Intervention nach der Richtung Sibiriens veranlaßt haben, in dem eigentlichen japanischen Interessengebiet (in China) Japan die erste Geige aus der Hand wenden und sich womöglich allein, im besten Fall aber mit einer nominellen japanischen Beihilfe die Kontrolle über die ungeheure chinesische Welt zuschieben. Die japanischen Führer haben diesen raffinierten Gegenzug der amerikanischen Union und die mehr als zweideutige Rolle, die England bei der ganzen Sache spielt, zuerst gefürchtet, dann mißachtet und zu spät als schon vorhanden erkannt. Zu spät ertönen jetzt die Warnungsrufe in der japanischen Presse vor dem mandchurischen und mongolischen Abenteuer und weisen auf die japanische Mission in China, ja in Indien, hin, lassen von neuem das vor mehr als einem Jahrzehnt geprägte Schlagwort „Asien für die Asiaten“, d. h. Asien für die Japaner, ertönen. Ueber dem sibirisch-mandchurischen Abenteuer ist denn auch bereits der Mann, unter dem es begonnen worden, der Ministerpräsident Teratschi, gefallen und hat dem Marquis Saionji Platz gemacht, der damit zum dritten oder vierten Male wieder an die Macht gelangt. Seine Wahl zeigt einmal, daß Japan erkannt hat, es müsse gutwillig oder nicht in den englischen Apfel beißen und sich bis auf weiteres, d. h. bis zu seiner genügenden Erstarkung zum offenen Konflikt mit Amerika, mit England, vertragen. Für diese Politik aber ist heute Saionji unstrittig der geeignetste Mann, da er in England mehr als andere auch persönlich sehr beliebt ist. Seine Berufung hat aber auch noch innerpolitische Ursachen: eine ungeheure Rüstungsvermehrung zu Wasser und zu Lande steht in Japan vor der Tür. Das Volk, das durch weitgehende Verarmung der unteren Schichten ohnedies nicht mehr allzu expansionsfreudig gestimmt ist, muß zu den neuen Opfern durch einen starken Rück nach links, nach der demokratischen Entwicklung hin, wieder willig gemacht werden. Auch das soll Saionji besorgen. — Auch hier in Ostasien also sind die großen „Völkerbeglückler“, England und Amerika, emsig dabei, zu dem Gebäude der erschnitten Weltkontrolle durch die Angelfachsen Stein um Stein zusammenzutragen. Mit allen Mitteln einer politischen Hintertreppemanier soll auch nun der japanische Wille zum positiven Leben, zur Sicherung seines Rohstoffbedarfes, den es im eigenen Land nicht zu decken vermag, gebrochen werden. Die Zeit wird lehren, ob die übermütigen „Herren der Welt“ nicht auch hier auf Granit beißen, wie in Europa.

Bermischte Nachrichten.

Die feindliche Propaganda zur Schaffung von Gegensätzen zwischen Nord- und Süddeutschland.

(W.B.) Berlin, 28. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: In letzter Zeit ist, vornehmlich in Süddeutschland, ein Flugblatt „Preußen Herzen hoch“, das nach den Unterschriften vom Preußenbund und dem Bund der Kaiserfreuen zu stammen schien. Eingehende amtliche Feststellungen haben ergeben, daß das Flugblatt gefälscht ist und daß weder die beiden genannten Vereinigungen noch die beiden Unterzeichneten mit dem Nachwerk das geringste zu tun haben. — Die Flugblätter, die darauf eingestell waren, zwischen dem Norden und Süden Uneinigkeit zu säen, wurden einwandfrei als feindliche Fälschungen festgestellt, da weder die als Unterzeichner genannten Personen noch die genannten Organisationen mit der Sache etwas zu tun hatten. Man sieht aber wieder einmal daraus, welche gewaltigen Anstrengungen unsere Feinde machen, um unsere innere Front zu erschüttern. Die Schrift.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Essen, 30. Sept. In der heutigen Versammlung der Zeichner des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats wurde unter freudiger Zustimmung beschlossen, daß das Kohlenyndikat auf die Neunte Kriegsanleihe 70 Millionen zeichne. Auf die achte Kriegsanleihe zeichnete das Kohlenyndikat 60 Millionen, und auf die bisherigen Anleihen 265 Millionen.

Cholerafälle in Berlin.

Berlin, 30. Sept. In Berlin sind in den letzten Tagen sieben Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen 6 tödlich verlaufen sind. Die Erkrankten waren in Krankeuhäusern abgefordert. Die erforderlichen Maßregeln sind getroffen. Ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.

Syrischer Protest gegen die englisch-französischen Aufstellungspläne.

(W.B.) Berlin, 30. Sept. Der bekannte syrische Patriot und Abgeordneter des Hauran Emir Schekib Arslan hat folgendes Telegramm an alle kriegsführenden und neutralen Staaten gerichtet: Englischen Zeitungen zufolge hat die britische Regierung, deren Heere die Grenze Syriens erreicht haben, Frankreich aufgefodert, den zwischen ihnen abgeschlossenen Verträgen gemäß

die syrische Bevölkerung auf die Autonomie vorzubereiten. Man ersieht daraus, daß es sich um eine Ansteifung des Landes in zwei Zonen handelt, deren eine, Palästina unter englische, deren andere, Syrien, unter französische Oberhoheit kommen soll, daß also dieser Krieg für die Entente nur ein Eroberungs- und Annexionskrieg ist. Im Namen der syrisch-arabischen Gruppe im osmanischen Parlament protestiere ich schon jetzt gegen diese Einmischung Frankreichs und Englands in das Schicksal unseres Vaterlandes. Syrien ist osmanisch und wird es bleiben, trotz einer oder zweier verlorenen Schlachten. Die syrische Autonomie darf nur auf dem Prinzip errichtet werden, daß Syrien den Syrern gehört, und daß diese über ihr Geschick selbständig entscheiden können. Den bekannten von Wilson, Lloyd George und anderen Staatsmännern oftmals aufgestellten Grundfäden zufolge schlage ich zur Regelung der Zukunft Syriens eine Volksabstimmung in aller Freiheit und ohne die geringste Beeinflussung von Seiten irgend einer Macht vor. Ich wende mich an alle kriegsführenden und neutralen Staaten und insbesondere an die liberalen Kreise Frankreichs und Englands mit der Bitte, dafür zu sorgen, daß diese gemeinsame Entscheidung über Syrien nach Friedensschluß für ungültig und die Gestaltung der Zukunft des Landes der Majorität der syrischen Bevölkerung überlassen wird. Jede gegen die wahren Reigungen des syrischen Volkes getroffene Maßregel muß den Keim künftiger Kriege in sich tragen.

Die Verschwörung gegen die Sowjetregierung.

(W.D.) Moskau, 30. Sept. Nach einer Meldung der „Iswestija“ ist über die vor kurzem ausgebrochene englisch-französische Verschwörung gegen die Räteregierung umfangreiches Material in den Besitz der außerordentlichen Kommission gelangt. Eine Anzahl Spione, die im Auftrag des amerikanischen Konsuls Pool tätig waren, wurden verhaftet. Hauptleiter der amerikanischen Spionage in Rußland war der amerikanische Untertan Kolmatjanow, der im Verein mit den englischen Agenten Kelly und Vertamon nach der Abreise der englischen Botschaftsmitglieder die Ausführung der Bränden, Verwüstung von Lebensmittelagarn und die Organisation von Aufständen übertrugen worden war.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. Oktober 1918.

Von einem Feldgrauen.

Wir erhalten von geschätzter Seite folgende Zuschrift: In einigen Tagen muß ich nach Ablauf meines Urlaubs wieder hinaus ins Feld. Je länger der Krieg dauert, um so schwerer fällt jedesmal das Losreisen von der Heimat, das Verzicht auf friedliche Tätigkeit und das Einleben in die Verhältnisse draußen, das ist auch für den kriegsgewohnten, weiterharten Soldaten ein eisernes Muß, aufgezungen durch den Vernichtungswillen unserer Feinde. So fliegen unsre Gedanken vom Schliefengraben oder vom Quartier oft ins ferne Heim, zu dessen Schutz wir ja jetzt schon so lange in glühendem Sonnenbrand und in eisiger Winterkälte ausharren, damit es uns erhalten bleibe und nicht der rauhen Hand des Krieges zur Plünderung und Zerstörung preisgegeben werde, wie so unzählige einst blühende Städte und Dörfer in Feindesland. Eine große Beruhigung und Erholung bietet es uns Feldgrauen, besonders in den langen Winternächten, wenn wir durch unser heimisches Bezirksblatt über alle wesentlichen Begebenheiten in unserm Oberamt auf dem Laufenden gehalten werden. Wir erfahren daraus, wie trotz vieler Einschränkungen und Schwierigkeiten das Leben doch allenthalben seinen geregelten Gang geht. Der Städter liest mit Interesse seine Rathausberichte, der Bauer gerne die landwirtschaftlichen Verkaufsanzeigen, allgemeines Interesse erwecken die Personalnachrichten aus den einzelnen Orten, die Auszeichnungen tapferer Milstreiter und die Meldungen über die schmerzlichen Verluste so vieler lieber Kameraden.

Bekanntmachung

Stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Auf Grund des § 4 und 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 wird bestimmt: Die Abänderung oder Unkenntlichmachung von Waffen, die sichtlich als Eigentum des Heeres anzusprechen sind, sowie der Handel mit solchen Waffen wird verboten. Besitzer solcher Waffen oder Personen, durch deren Hände die Waffen gehen, haben sie an die nächste Militärbehörde einzuliefern. Zuwiderhandlungen werden, sofern nach den allgemeinen Strafgesetzen nicht eine schwerere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahr, oder mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Stuttgart, den 28. September 1918.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Im Anschluß an die am 1. Juni 1917 erschienene Bekanntmachung des R. Stellv. Generalkommandos betr. Beschäftigung mit Heeresnäharbeiten wurde bestimmt, daß auch für die mit Näharbeiten für die Reichsbelleidungsstelle beschäftigten Personen Ausweiskarten erforderlich sind und sofort bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des R. Kriegsministeriums zu beantragen sind.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 28. September veröffentlicht.

Stuttgart, den 25. September 1918.

Auch festelt uns die Berichterstattung über die politischen Vorgänge in der Welt und im Reich, die uns in unparteiischem Lichte vor Augen geführt werden. Möge das „Calwer Tagblatt“ uns bald die Nachricht bringen, daß der Vernichtungswille unserer Feinde an unserer noch härteren Widerstandskraft gebrochen ist und daß sie sich endlich zu einem Frieden bequemen, der Deutschlands Zukunft sichert. Einer für viele.

Herbstkartoffelversorgung.

Eine Verfügung des Ministeriums des Innern über die öffentliche Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1918/19 bringt Ausführungsbestimmungen, wonach die Kartoffelerzeuger (Selbstversorger) von ihrer zur Ernährung ihrer Wirtschaftsangehörigen für jede Person des Haushalts 5 1/2 Zentner (einschließlich 1/2 Zentner zur Brotstreckung) und außerdem an Saatgut im allgemeinen 40 Zentner für das Hektar behalten dürfen. Ebenso verbleiben ihnen die zur Brennerei erforderlichen Mengen selbstgebaute Kartoffeln, endlich vorläufig 20 % als sog. Ausgleichsreserve. Alle übrigen Kartoffeln hat der Erzeuger auf Verlangen an die Käufer des Kommunalverbandes abzugeben, soweit er nicht nachweislich an Verbraucher auf Bezugsschein liefert. Für die versicherungsberechtigte Bevölkerung ist eine Kopfmenge von 7 Pfund zuzüglich eines weiteren Pfundes als Ausgleich für Schwund, mithin 8 Pfund in der Woche in Rechnung gestellt. Dies macht für den ganzen Zeitraum der Versorgungsberechtigten, also bis 20. Juli 1919 3 1/2 Zentner auf den Kopf. Von diesen 3 1/2 Zentnern können 2 1/2 Zentner auf Bezugsschein erworben werden, die weiteren Kartoffeln sind beim Kommunalverband oder den von ihm mit der Verteilung beauftragten Gemeinden zu beziehen. Wer weniger oder gar keine Kartoffeln auf Bezugsschein erhält, ist vom Kommunalverband oder der Gemeinde entsprechend stärker bzw. vollständig zu beliefern. Der dem Erzeuger zu zahlende Herbstkartoffelpreis beträgt 6 M für den Zentner. Für den Verkauf an den Verbraucher (Kleinverkauf) haben die Kommunalverbände oder die Gemeinden Kleinverkaufspreise in Form von Zuschlägen zu dem 6 M-Preis festzusetzen, für die als obere Grenze für Kartoffeln, die beim Händler oder bei einer Gemeindeabgabestelle bezogen werden, der Betrag von 1 M 50 S festgesetzt ist. Für die Beförderung der Kartoffeln zur nächsten Bahnstation darf der Erzeuger hierzu noch die Anfuhrvergütung berechnen, die bei einer Entfernung von mehr als 1 bis zu 5 Kilom. 10 S, von mehr als 5-10 Kilom. 20 S, von 10-15 Kilom. 30 S, und von mehr als 15 Kilom. 40 S für den Zentner beträgt. Soll der Erzeuger die Kartoffeln unmittelbar an das Haus des Bestellers liefern, so haben Erzeuger und Besteller den Fuhrlohn zu vereinbaren. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der Erzeuger die Kartoffeln auf die Entfernung bis zur nächsten Bahnstation zu den oben genannten Anfuhrvergütungen zu befördern verpflichtet wäre; die Festsetzung des Fuhrlohns für die weitere Beförderung darf vom Erzeuger nicht zur Umgehung der Höchstpreise mißbraucht werden, er würde sich sonst eines Vergehens gegen das Höchstpreisgesetz schuldig machen.

Vorschüsse an Arbeiter zu Kriegsanleihezeichnungen.

Den Hilfsunterbeamten und Arbeitern der Verkehrsanstalten, die über ein Jahr im Verkehrsdienst verwendet sind, kann zur Zeichnung auf die 9. Kriegsanleihe ein Vorschuß bis zu 100 M bewilligt werden. Der Vorschuß für Anteilsscheine ist je nach der Höhe in Teilbeträgen binnen 1 bis 4 Wochen zurückzahlen. Der Zeichnungspreis für eine Schulverschreibung ist binnen einem Jahr abzugeben.

Schwäbische Kolonisten aus Südrußland zum Studium in Württemberg.

Unter Mitwirkung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart sind jetzt insgesamt 41 Studierende aus den deutschen Kolonien in Südrußland in Stuttgart eingetroffen. Die jungen Leute werden bekanntlich ihre Studien an der Universität Tübingen, an der Technischen Hochschule in

Stuttgart und an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim betreiben. Sie sind sämtlich schwäbischer Herkunft und werden später als Freiwillige in den Heeresdienst eintreten. Die Ankunft zahlreicher weiterer junger Kolonisten steht noch bevor. Diese jungen Leute, die an russischen Hochschulen studiert haben, wären früher oder später im Russenium aufgegangen, sollen aber nunmehr für das Deutschtum gerettet werden.

Magob, 30. Sept. Um den minderbemittelten Kreisen der Einwohnerschaft die Eindeckung der Wintervorräte zu erleichtern, sollen an bedürftige Angehörige von Kriegsteilnehmern und bedürftige sonstige Einwohner, die nichts oder nicht mehr viel verdienen können, einmalige Beihilfen von etwa 20-50 M gewährt werden. — Zur 9. Kriegsanleihe zeichnet die Stadt vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses 40 000 M.

(S.G.B.) Horb, 28. Sept. Ein mit zwei Pferden bespannter Kadaverwagen der Tiermehlfabrik wurde in Freudenstadt bei der Einfahrt in den Hof des Hotels „Walded“ von einigen Wächtern des dortigen Oberamts angehalten. Die Aufsichtorgane untersuchten den Wagen und fanden in demselben mehrere Säcke Mehl, die für das Hotel bestimmt waren. Das Mehl, das aus Freudenstadt (O.A. Horb) stammt, wurde dem Oberamt Freudenstadt zugeführt.

(S.G.B.) Stuttgart, 30. Sept. Im Stuttgarter Schlachthaus sind, laut „Schwäb. Tagwacht“, abermals große Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. Eine Reihe Stuttgarter Metzger sei beteiligt. Gestohlen sei so ziemlich alles worden, und zwar in großen Mengen, was es im Schlachthaus zu stehlen gebe. Mehrere Befragungen seien vorgenommen.

(S.G.B.) Stuttgart, 30. Sept. Am 26. Sept. wurde der nach Diebstahl von 3500 M aus Neustadt a. S. flüchtig gegangene Schlosser Anton Hebel von Scherz O.A. Saulgau ermittelt und festgenommen. Von dem entwendeten Gelde konnten noch 1300 M beigebracht werden. — Am 23. Sept. wurde in der Wohnung eines Metzgermeisters eingebrochen. Dem Täter fielen über 1000 M Bargeld, Schmuckstücken und Wertpapiere im Betrag von über 100 000 M in die Hände. Der Einbrecher wurde in der Person des 19 Jahre alten Ausläufers Adolf Sachs von Ebingen ermittelt. Der größte Teil der Wertpapiere wurde auf einem Lagerplatz beim Pragerfriedhof wieder vorgefunden. Der Dieb wurde in Ulm festgenommen. — Am 21. Sept. haben Einbrecher aus dem Sandweck „Gewerkschaft Dürkheim“ in Gaisburg einen 20 PS. Elektromotor im Werte von 6000 M gestohlen. Als Täter hat die Kriminalpolizei den Elektromonteur Wilhelm Haag von Kallental, den Monteur Alexander Salzkiewicz von Augsburg und den Hebler Emil May von Stuttgart ermittelt. Haag und Salzkiewicz, welche letzterer noch zwei Jahre und drei Monate Gefängnis zu verbüßen hat, sind festgenommen. May ist flüchtig gegangen. Der gestohlene Elektromotor und ein erheblicher Teil des Erlöses konnten wieder beigebracht werden.

(S.G.B.) Eßlingen, 30. Sept. Eine Diebsbande, bestehend aus fünf Männern, wurde von der hiesigen Polizei am Samstag festgenommen. Bald darauf folgte die Verhaftung von drei Frauenzimmer. Die ersteren haben kürzlich einen schweren Einbruchdiebstahl in einem vorübergehend unbewohnten Landhaus in der Panoramastraße ausgeführt, wobei ihnen eine Beute von über 5000 M in die Hände fiel. Die Frauen sind der Hehler beschuldigt. Es steht fest, daß die Diebsgesellschaft weiter 40 Diebstähle hier und auswärts verübt hat, u. a. auch den schweren Diebstahl beim General von Hügel in Tübingen und die zahlreichen Hafens-, Geflügel- und Gaisendiebstähle und Abschlagungen in Eßlingen und Umgebung. Einer der Verhafteten hat heute vormittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung.

Gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts über 10 Tonnen monatlich haben ihren Bedarf für den Monat Oktober 1918 vom 1. bis 5. Oktober zu melden.

Näheres hierüber ist im Weckblatt vom 30. Sept. Nr. 17 und im Staatsanzeiger vom 28. September Nr. 228 ersichtlich.

Die Meldungen sind wie bisher zu erstatten, und zwar unter Benützung des Meldeheftes (mit angehefteter Bekanntmachung des Reichskohlenkommissars) und der Einzelskarten, die bei den Oberämtern bzw. Städten mit über 10 000 Einwohnern beim Stadtschultheißenamt, in Stuttgart beim Stadt. Kohlenamt, Neckarstraße 44, erhältlich sind.

Stuttgart, den 25. Sept. 1918.

Kgl. W. Kriegsministerium.
Abteilung für Kriegsamtsangelegenheiten:
J. B.: Graf v. Reischach.

R. Amtsgericht Calw.

Im Genossenschaftsregister wurde heute bei der Moßkreisen Genossenschaft Oberkollwangen, e. G. m. u. H., in Oberkollwangen eingetragen:

In der Generalversammlung vom 7. September 1918 wurde an Stelle des verstorbenen Ulrich Mönch der Bauer Johann Georg Weidlich in Oberkollwangen zum Vorstandsmitglied und das bisherige Vorstandsmitglied Philipp Böcher jr., Bauer in Oberkollwangen, zum Stellvertreter des Vorstehers bestellt.

Den 28. September 1918.

Oberamtsrichter Schwarz.

Schwarzer Knopf,

von einer Damenjacke auf dem Wege von Hirsau nach Calw verloren.

Um Rückgabe wird gebeten. Näheres durch die Geschäftsstelle d. B.

In die Heimat verfehlt fühlt sich der Feldgrau, wenn er sein Heimatblatt im Unterstand lesen kann. —

Haut-Jucken

bes. in der Bettwärme zu lästig. Kraken reizend, rote Punkte, kl. wässrige Bläschen, Krätze, heilt völlig Apoth. Schanz' Hautauschlagmittel. 2 Töpfe (zu einer Kur unbedingt erforderlich) 6 Mark. Glanz. Heilberichte. Versand per Nachnahme nur durch Apotheker Schanz, Einsiedel bei Chemnitz i. Sa.

R. Oberamt Calw.

Im Anschluß an den auf
Mittwoch, den 2. Oktober, nachmittags 8 Uhr,
im „Babischen Hof“ in Calw
festgesetzten Vortrag des Herrn Professor Dr. Zwieseler aus Stutt-
gart über den

bargeldlosen Zahlungsverkehr

wird Herr Hauptmann Hermelink beim R. stellv. Generalkommando
XIII. A.-R. noch über

„die gegenwärtige Lage“

sprechen. Zu diesen Vorträgen wird freundlichst eingeladen.

Den 28. September 1918.

Dr. Blächer, A.-B.

Landwirtsch. Bezirksverein Calw.

Der Verein beabsichtigt

f. d. Frühjahrssaat Saatgut anzuschaffen

und zu ermäßigten Preisen an die Mitglieder abzugeben,
und zwar

**Hohenheimer Sommerweizen,
Zeiners Krankengerste,
Bettkuser Hafer, Kartoffeln,**

Nähe: Zwidauer, Juliniere, Kaisertrone;
Späte: Industrie, Weltwunder, Münchinger und
Schwarzwälder. (Kuppinger).

Audere als die angegebenen Sorten können nicht bestellt
werden.

Bestellungen wollen binnen acht Tagen bei dem Unter-
zeichneten gemacht werden.

Calw, den 30. September 1918.

Vereinssekretär:
Oberamtspfleger Fescher.

Calw.

Verlosung der Schulverschreibungen der Stadtgemeinde Calw.

Bei der heute urkundlich vorgenommenen Verlosung der auf 1. Oktober
ds. Js. heimzahlenden städtischen Schulverschreibungen sind folgende
Nummern gezogen worden:

Buchstabe A zu 1000 M. Nr. 2, 5, 23, 47, 50, 51, 57.

Buchstabe B zu 500 M. Nr. 19, 25, 27, 29, 35, 52, 62, 70, 105, 113,
121, 143, 152, 175, 181, 186, 191.

Diese Schulverschreibungen werden vom 1. Oktober 1918 an bei der
Stadtpflege Calw eingelöst mit Verzinsung bis zum Tag der Erhebung.
Schulverschreibungen, welche bis zum 1. Januar 1919 nicht eingelöst sind,
treten mit diesem Tag außer Verzinsung.

Den 27. September 1918.

Stadtpflege: Frey.

Fruchtsiebe, Futtersiebe, Mehlsiebe

In grosser Auswahl empfiehlt

Emil Retter, Wellerstadt.

BESUCHSANZEIGEN : PREISLISTEN
RECHNUNGEN : RUNDSCHREIBEN
BRIEFBOGEN : BRIEFUMSCHLÄGE
ADRESSKARTEN :: POSTKARTEN

LIEFERT IN SCHÖNER AUSFÜHRUNG RASCH UND PREISWERT DIE
A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI
:: LEIDERSTRASSE 151 CALW FERNSPRECHER Nr. 9 ::

Zerrissene Strümpfe und Socken!

Wiederherstellung nach meinem gef. gesch. System D. R. G. M.
Nr. 682 229 mit doppelter Zehenspitze und Ferse, garantiert
größte Haltbarkeit bei bester Verarbeitung.

Erzeugt neue Strümpfe! In Halbschuhen tragbar!

Annahmestellen:

Heinrich Nühle, Garnhandlung, Calw;
Carl Schlag, Liebenzell;
Friedrich Broh, Wildberg.

Beim Brotharten holen
wurde ein Schirm
verwechelt.

Bitte umtauschen
bei Maler Jäger, Badstraße.

Tüchtiges Allein-

Mädchen

in kleine Familie
nach Feuerbach gesucht.

Etwas Kenntnisse im Kochen er-
wünscht. Angebote zu richten an
Frau Stabsarzt John,
Hirsau.

Ordentlichen kräftigen

jungen Mann

oder jüngeres, kräftiges

Mädchen

für die Apotheke sucht
Th. Harlmann.

Suche per sofort oder später

ein. älter. Mann als Bierführer.

Derselbe muß auch Landwirtschaft
verstehen.

Frau G. Schlanderer Wwe.,
Unterreichenbach.

Dienstboten gesuche

sind in unserem Blatte
stets von Erfolg, da der
größte Teil der Auf-
lage auf dem Lande
Verbreitung findet. - - -

Junge nette Kriegersfrau,
alleinstehend, welche tagsüber ins
Geschäft geht,

sucht einfach möbl. Zimmer
in d. Nähe v. Pforzheim,
am liebsten bei älterem Ehepaar
oder alleinstehender Frau. Schrift-
liche Angebote a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Erntemühl.

Unterzeichnete verkauft am Don-
nerstag, den 3. Oktober, von
nachmittags 8 Uhr ab

1 fast neue Säulenpumpe,
1 Griff, 1 Windring, 2
Loteisen, 2 starke Ketten,
1 starke Halb-Waage, 1
Schleiftrog, 2 Kräger.

Marie Handte Witwe.

Wellerstadt.

Sehe ein sehr gutes

Arbeits-

Pferd, 

unter drei die Wahl, dem Verkauf
aus

Eble, zur Linde, Tel. 24.

Calw, den 30. September 1918.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche
Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche Mutter,
Schwester, Tante und Großmutter



Berta Weber,

Zugmeisters-Witwe,

heute früh, nach schwerem geduldig
ertragenem Leiden im Alter von 52 Jahren zur
ewigen Ruhe eingegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch Nachmittag 1/4 4 Uhr.

Heinberg, den 29. September 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme
bei der Trauerfeier unseres lieben unvergeßlichen
Sohnes



Georg

besonders dem Herrn Geistlichen für
die trostreichen Worte, sowie Herrn
Hauptlehrer Klein und dem Jungfrauenverein für
den erhebenden Gesang, sagen auf diesem Wege
herzlichsten Dank.

Die trauernde Familie Gottlieb Reck.

Hotel Kurpark :: Bad Liebenzell.

Ab 1. Oktober bleibt mein
Geschäft bis auf weiteres geschlossen.
Josef Sommer.

Schwarzes Ledertäschchen

Inhalt Schlüssel, im Schleißstäbe b.
Stammheim auf einer Bank

liegen geblieben.

Abzugeben gegen Belohnung in
der Geschäftsstelle des Blattes.

Obere Marktstr. 36

J. Kölle

Kabinett für Zahnbehandlung
und Zahnersatz

Calw

Empfangsstunden Werktags
von 9-12 und 2-5 Uhr.

Obere Marktstr. 36

Sommerliche

4-Zimmertwohnung

sofort zu vermieten. Wo, sagt
die Geschäftsst. ds. Bl.

Dem Frontsoldaten
an die Front
Dem Rekruten
in die Kaserne
Dem Verwundeten
in's Lazarett

sendet das Buch

Weiss

Englands Politik
und Entwicklung

Preis geheftet Mk. 1.30,
gebunden Mk. 2.—.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Emil Georgii
und vom
Tagblattverlag Calw.